

„Ich sitze auf einer Schaukel und pendle zwischen vorne und hinten; meine Füße zeichnen Spuren in den Sand. Die ganze Welt ist angekratzt. Eine Schnecke hinterlässt eine glänzende Strecke; Bremsspuren sprechen vom Schrecken; Herzschläge werden an Zeichnungen erkannt; Schafe trampeln ein Zeichen achtsam in den Hang.“<sup>1</sup>

## PING PONG

Tine Voecks

Wie hat sich Ihnen das vergangene Jahr eingezeichnet? Was ist verloren gegangen? Welche Räume sind hinzugekommen? Auf was blicken Sie zurück? Was haben Sie vor sich?

Die Karten zeigen vielfältige Ausschnitte künstlerisch-forschender Prozesse und Beobachtungen – skizziert, notiert, fotografiert, als Video festgehalten. Studierende des Faches Kunst an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg haben sich auf den Weg gemacht. Pandemie bedingt wurden grafische Zimmerreisen unternommen. Über die eigenen vier Wände hinaus wurden Arbeitsplätze ins Freie verlegt.

Als Lehrende ist es meine Motivation, prozessbezogene Impulse und Handlungsvorschläge ins Spiel zu bringen, die ästhetische und soziale Auseinandersetzungen und Dialoge anregen. Das Ziel ist eine Sensibilisierung für räumliche Kontexte und Bewegungen. Künstlerische Bildung fordert von allen Beteiligten eine offene Haltung für das Ungewisse. Los geht's!

Die Macher:innen dieser Edition spielen den Ball zurück. Dieser hat mittlerweile eine neue Form und sich vervielfacht. Eigenwillige Ausgangspunkte wurden gefunden. Notizen, Arbeiten und Entwürfe zeigen Spuren von Berührungspunkten und Dialogen mit verschiedenen Umgebungen.

„Auflehnend, ablehnend, zugewandt“<sup>2</sup> – wie stehen Sie dazu? Wie ist Ihre Haltung? Das Verhältnis zwischen künstlerischem Prozess und Produkt ist dynamisch. Verschiedene Positionen können dabei eingenommen werden.<sup>3</sup> Künstlerische Bildung verbindet Spiel und Arbeit am Material. Das Antworten des Materials ist in seiner Soziologie der Weltbeziehung für Hartmut Rosa Voraussetzung „einer genuinen Resonanzbeziehung“<sup>4</sup>, die sich durch „die Aktivierung der gegenläufigen Bewegungsrichtung [etabliert]: Das Berühren, Bewegen, Verändern, Gestalten der Dinge und damit die Erfahrung handelnder Selbstwirksamkeit.“<sup>5</sup>

Diese sollte im Bildungskontext auch in zwischenmenschlichen Begegnungen erfahrbar werden. Die Notwendigkeit, Dialog zu üben, wird zunehmend dringlicher. „Dass die Kunstpädagogik die Räume ihrer vielfältigen Aushandlungen als umfängliche soziale Aktivität erweitern muss, darf daher als Postulat gelten.“<sup>6</sup> Wie können jetzt Zwischenräume wechselseitiger Berührung und direkter Interaktion aussehen? Wie können Lehr- und Lernfelder weiter in Bewegung bleiben? Sie sind so wichtig, weil sich hier Vorstellungen und Anschauungen im Laufe des Prozesses ändern können.

Am Ende einer Übung bin ich nicht dieselbe wie zu Beginn.<sup>7</sup> „Es hat ein Austausch stattgefunden.“<sup>8</sup>

Ping-Pong-Prozesse spielen sich zwischen „Tun, Prüfen und Verwerfen“<sup>9</sup> immer auch im Wechsel ab zwischen produktiven und rezeptiven Momenten.<sup>10</sup> Die Publikation präsentiert mehrseitige Ansichten. Was sagt die Vorderseite? Was die Rückseite? Sprechen sie miteinander? Nehmen Sie die Karten zur Hand und sehen Sie selbst, bilden Sie Schwärme, Paare, Reihen, Wege, PING! Finden Sie produktive Begegnungen und passende Gegenstücke. Im Zusammenspiel entstehen neue Fragen und Anregungen zwischen den Motiven. Wie klingt Ihr PONG?

### Literatur

Biehler, Christine: „Ich bin schon da“, sagt die Skulptur. Über Bilder, Bildungsprozesse und Bildhauerei. In: Busse, Klaus-Peter (Hrsg.): Kunstdidaktisches Handeln. Norderstedt 2003, S. 350-364.

Rosa, Hartmut: Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. 3. Aufl., Berlin 2020.

Selle, Gert: Gebrauch der Sinne. Eine kunstpädagogische Praxis. Hamburg 1988.

Wenrich, Rainer/Knebel, Petra (Hrsg.): Dialoge - Dialogues. Ein Artistic-Research-Project im interdisziplinären Dialog. München 2021.

Wiegand, Suse: Kehren und Zeichnen. Hrsg. von der Stadt Neuss – Kulturforum Alte Post 1998.

1 Wiegand, Suse: Kehren und Zeichnen. Hrsg. von der Stadt Neuss – Kulturforum Alte Post 1998.

2 Biehler, Christine: „Ich bin schon da“, sagt die Skulptur. Über Bilder, Bildungsprozesse und Bildhauerei. In: Busse, Klaus-Peter (Hrsg.): Kunstdidaktisches Handeln. Norderstedt 2003, S. 358.

3 Vgl. ebd., S. 357 f.

4 Rosa, Hartmut: Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung. 3. Aufl., Berlin 2020, S. 393.

5 Ebd., S. 393.

6 Wenrich, Rainer/Knebel, Petra (Hrsg.): Dialoge – Dialogues. Ein Artistic-Research-Project im interdisziplinären Dialog. München 2021, S. 9.

7 Vgl. Selle, Gert: Gebrauch der Sinne. Eine kunstpädagogische Praxis. Hamburg 1988, S. 334.

8 Ebd., S. 334.

9 Biehler 2003, S. 357.

10 Vgl. ebd., S. 357.

Ich danke hier den Ausführungen von Prof. Stefanie Marr, entnommen aus der Lektüre ihres Manuskriptes für ihr aktuelles Buch, das 2022 erscheint.

Fragen an Prof. Georg Zenkert, Dekan Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften, Pädagogische Hochschule Heidelberg:

Herr Zenkert, Sie sind Professor für Philosophie und begeisterter Tischtennispieler.

Was ist die Kunst eines Ping-Pong Match?

Gegeneinander und doch gerade dadurch gemeinsam zu spielen. Alle Bewegungen sind aufeinander abgestimmt, die Aktionen der beiden Spieler:innen werden zu einer Einheit, obwohl sie konkurrieren.

*Ein gemeinsamer Prozess, eine konzentrierte Aktion als Dialog, der Zwischenraum als Spielfeld, das trennt und zur gleichen Zeit verbindet.*

Ihr Ping-Pong:

Pflicht oder Kür?

Kür; Spiel ist immer Kür.

Einzel- oder Rundlauf?

Nur im Einzel ist die Konzentration möglich; darin kann sich eine ideale Verbindung von Struktur und Überraschungsmomenten, Ordnung und Freiheit entwickeln.

*Wie können jene Konzentrationsmomente in kollaborativen hybriden Lehr- und Lernformaten angestoßen, moderiert und gemeinsam produziert werden?*

Indoor oder outdoor?

Ein Spiel erfordert den geschützten Raum.

*Wo sind die Ränder? Die Übergänge?*

Schneiden oder schmettern?

Dies fallweise und in Sekundenbruchteilen zu entscheiden macht den besonderen Reiz des Spiels aus.

Satzverlängerung - Freude oder Graus?

Das bedeutet ja, das beide ungefähr gleich stark sind; also eigentlich die ideale Situation. Der Ausgang ist dann am Ende fast Zufall – und Nervensache.

*Inwiefern ist der Zustand nach dem Spiel ein anderer als vor dem Spiel?*

Vielen Dank!

Ein herzlicher Dank gilt außerdem den Studierenden der Pädagogischen Hochschule Heidelberg für das Bereitstellen ihrer Arbeiten und die aktive Teilnahme und Mitgestaltung meiner Seminare und fachpraktischen Übungen im Wintersemester 2020/21 und Sommersemester 2021. Besonders danke ich Anne Puschmann und Johannes Immel für die tatkräftige Mitarbeit an dieser Publikation. Danke an das Studierendenparlament und die Pädagogische Hochschule Heidelberg für die großzügige Unterstützung. Den Kolleg:innen aus dem Fach Kunst danke ich für den wertschätzenden Gestaltungsraum.

Impressum:

Konzept, Text, Gestaltung: Tine Voecks

Gestaltung, Umsetzung: Anne Puschmann

Bildbearbeitung: Johannes Immel

Auflage: 100, davon 40 in der Box

© bei der Autorin und den Studierenden

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Fakultät II

Institut für Kunst, Musik, Medien

Im Neuenheimer Feld 561

69120 Heidelberg

